

# Polnisch-türkische Geschichte(n)

Beziehungen zwischen Ländern und Leuten sind Thema im PZ-Forum

STEFAN DWORSCHAK | PFORZHEIM



Einblicke ins Gesteir und Heute: Hasan und Aneta Kabadayi, Malgorzata und Orhan Güngör mit Referent Klaus Schneiderhainze und Michael Völkel, Vorsitzender der Deutsch-Türkischen Gesellschaft (vorne, von links) sowie Genoveva Wisniewski und Wenzel Philipp von der Deutsch-Polnischen Gesellschaft mit dem Moderator und stellvertretenden PZ-Chefredakteur Marek Klimanski (hinten, von links). FOTO: SEIBEL

Wien 1683 – das sei ihm gleich einfallen, sagt PZ-Redakteur Marek Klimanski gleich zu Beginn. Doch abgesehen von der osmanischen Belagerung der Habsburger-Metropole, die unter dem Befehl des polnischen Königs Jan Sobieski niedergingen wurde, sind die Beziehungen zwischen Polen und der Türkei dann doch ein eher selten beleuchtetes Thema. Und doch ist es eine Verbindung mit Geschichte. 2014 feierten beide Länder das 600-jährige Jubiläum ihrer gemeinsamen diplomatischen Beziehungen – und gaben so den Anlass für die gemeinsame Veranstaltung der Deutsch-Türkischen sowie der Deutsch-Polnischen Gesellschaft im PZ-Forum.

Diese versuchte, einen möglichen umfassenden Einblick in „gemeinsame Geschichte und Beziehungen“ der beiden Länder zu geben. Das Fundament legte Klaus Schneiderhainze, Experte für Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas an der Universität Leipzig, der ebenso von blühenden Handelsbeziehungen zwischen Polen-Litauen und Osmanischem Reich berichtete wie von kriegerischen Episoden und orientalischen Einflüssen auf den polnischen Adel. Die beiden Vorsitzenden der Ge-

sellschaften stellten indes jeweils „ihr“ Land vor und warben für dessen reiche Kultur. Das verbindet Element waren die Gesprächspartner. Moderator Klimanski und zwei Ehepaaren mit türkisch-polnischem Hintergrund. Eigentlich wollte Aneta Kabadayi nur für drei Monate zum Argeion betonen die katholischen Eheraunen wie ihre muslimischen Männer die Bedeutung von Offenheit und Toleranz im Alltag. „Leben und leben lassen“, sagte Hasan Kabadayi und berichtete von der gemeinsamen katholischen Trauung in Polen.